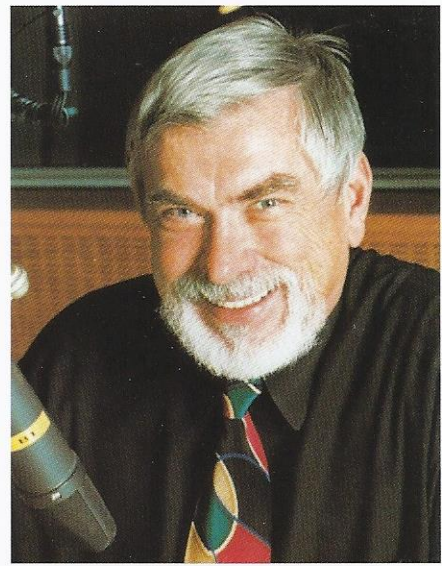


Gute Unterhaltung mit Heinz Siebeneicher

Wie schon in der ersten WIR-Ausgabe stellt **Heinz Siebeneicher** („Fröhlicher Alltag“) auch diesmal wieder – exklusiv für unsere Leserinnen und Leser – sein ganz persönliches Panoptikum vor. WIR wünscht gute Unterhaltung.



Im Radio trällern **Lilian Harvey** und **Willi Fritsch**, das Traumpaar der vierziger Jahre, das Hunderttausende im Kino Lachen und Weinen machte und dem man jetzt erst anmerkt, daß es auch nicht besser singen konnte als die Pendants von heute.

1978 stand ich mit **Martha Eggert** in Berlin bei einer Talkshow vor der Fernsehkamera. Ebenso eine Protagonistin aus der Vorkriegszeit. Da drückten sich Senioren die Nasen an den Studioscheiben platt, wie es deren Enkel heute bei „Tictactoe“ oder den „Ärzten“ tun. Martha Eggerts Partner aus der Tonfilmzeit war ihr Ehemann **Jan Kiepura**. Fragen Sie Ihre Oma nach den beiden, sie wird verzückt die Augen verdrehen und ins Schwärmen geraten.

Martha Eggert war lang schon Witwe und hatte ihren Sohn **Jan Kiepura junior** nach Berlin mitgebracht, einen hoffnungslosen Kronprinzen und gewollten Erben des Belcanto, dem aber der Schmelz in der Stimme und die Bescheidenheit im Auftreten gänzlich fehlten. „Nun gut“, sagte Mutter Martha, der mangelnden Befähigung ihres Sohnes wohl be-

wußt, „wenn er auch nicht singen kann wie sein Vater und es ihm am Ruhm gebricht und ihm so manche Geistesgaben fehlen, so freut es mich allein schon, wenn er nur glücklich ist“.

Glück hat keinen Plural

Die Weisheit, die aus diesen Worten spricht, ist manchem selbsternannten Nachwuchskünstler unserer Tage verborgen geblieben. Glück, das kann doch nur mit dem nötigen finanziellen Spielraum zu tun haben. Ob **Stefan Mrosz** nun wirklich trompeten und **Hansi Hinterseer** singen kann, spielt angesichts der hilfreichen Technik und einer print- und tv-gestützten Werbemacht kaum noch eine große Rolle. Wichtig ist allein, daß der Name oft genug in den Gazetten steht und von jedem ausgesprochen werden kann.

Die wahren Künstler zeigen sich hingegen „unplugged“, also ohne Strombedarf. Zum CD-Ton vollplayback den Mund bewegen ist „megaout“. Karaoke weltweit längst gelaufen. Aber: An der Rampe stehen und singen bis es auch die letzte Reihe packt, das ist jetzt gefragt.

Wie zum Beispiel **Ivan Rebroff**: Unpräzise, kollegial verbindlich und von schier unendlicher Geduld. Seine innige Liebe zum griechischen Findelhund, den er in der Aktentasche nach Deutschland schmuggelte, macht ihn zusätzlich sympathisch. Und dann singt er russische Opernarien, das deutsche Operettenlied vom Soldaten am Wolgastrand und Petersburger Folklore, als wär' er einst getauft mit Wasser aus der Nawa, statt aus der Krummen Lanke. Gibt's mehr von solchem Urgestein? Da muß man lange suchen. Echt und ehrlich ist heute noch **Johannes Heesters**, so wie es auf seine Art **Hans Albers** war und **Luis Trenker**. Doch die sind leider schon von gestern.

Der aufgebügelte und von Gnaden der Bildzeitung mit Nachdruck gekürte **Gildo Horn** wollte auf grüner Welle den Bahnhof Europa stürmen und muß nun fürchten, bald wieder bescheiden mit der Bahnsteigkarte im Wartesaal 2. Klasse zu sitzen. Sein Ruhm ist schon angeknabbert wie die faden Nußecken aus der Schokoladenbude.

Es geht eben doch noch gerecht zu in dieser deutschen bonbonfarbenen Schlagerwelt, nur muß man lange darauf warten. Wie auf das Glück.